



Abb. 14:
Albert Müller und Hermann Scherer.
Fotografie (1924/25).

Albert Müller hebt seinen rechten Arm wie im Gespräch vor die Brust seines Freundes. Die rechte Hand hat er zu einer Redegeste erhoben. Den linken Arm legt er freundschaftlich um die Schulter seines Freundes. Die rechte Figur, Hermann Scherer, bleibt regungslos stehen. Seine Arme und Hände hat er eng an seinen Körper angelegt. Scherer blickt mit großen Augen ins Weite.

Er hat eine starre, weltabgewandte Haltung eingenommen, die man mit der des kleinen Mädchens vergleichen kann (vgl. Abb. 11). In Kirchners Darstellung spiegelt sich Scherers Persönlichkeit wider. Kirchner bildete Scherer so ab, wie er ihn kennen gelernt hatte.

In seiner Gedenkrede anlässlich der Eröffnung der Scherer-Gedächtnisausstellung in Basel für den 1927 verstorbenen Hermann Scherer fand Kirchner bezeichnende Worte:

„Man sagt oft von Scherer, dass er nur eine pessimistische Einstellung zur Welt habe; das ist nicht ganz richtig, denn er war daneben religiös, sogar christlich religiös, und erlebte alles gewissermaßen in einer tragischen Mystik. Er wollte über sich selbst hinaus und kam so in die Atmosphäre, in der das Reale wenig wichtig ist.“